

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Verord.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 J. Austragesgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. 500 Gewalt. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 68

Altensteig, Mittwoch, den 20. März 1940

63. Jahrgang

### Raubbemerkungen

Die militärischen und politischen Schlüge, die in diesen Tagen auf England niederschlagen, beginnen die läugerische Dunst atmosphere über dem Westen Europas klarer zu lichten. Noch vor Tagen versuchte die englische und französische Propaganda der Welt einzureden, daß die Entschcheidung jetzt von Adolf Hitler auf Chamberlain und Daladier übergegangen sei. Sie war danach! Nach dem Frieden von Moskau, der mit einem Schlag den frechen Vorstoß der Engländer und Franzosen in den neutralen Norden hinein abriegelte, folgte an der Schwelle zur Osterwoche der Angriff der deutschen Luftwaffe auf Scapa Flow. Wenige Stunden danach rollten die Flügel des Führers und des Duce nach dem Brenner, um die beiden bedeutendsten Staatsmänner Europas zu einer neuen wichtigen Aussprache zu vereinen. Schon jedes dieser Geschehnisse allein hätte genügt, um die düstere Stimmung in London und Paris zu verstärken.

Die neuerliche Lehre von Scapa Flow ist in den Augen der Welt für die Engländer vielleicht die bitterste. Daher die weiteren verzweifeltsten Eigenversuche, die nichts mehr versprechen, die kläglichen Dementis, die gegenüber den klaren Worten des deutschen Heeresberichtes geradezu kindisch anmuten, daher die Wutstöße, die auf das deutlichste beweisen, wie schwer der traditionelle englische Stolz auf die Unverwundbarkeit der Home Fleet getroffen wurde. Der kühne Angriff unserer Flieger auf Scapa Flow erfolgte zu einem Zeitpunkt, an dem die Engländer ihren eigenen Krieg immer absurder werden lassen. Churchill hätte vor ein paar Tagen noch im Unterhaus mitgeteilt, daß die Flottenbasis in Scapa Flow seit der Verletzung des Schiffschiffes „Royal Oak“ durch Kapitänleutnant Prien nicht wieder in Benutzung genommen sei. Wenn er geglaubt haben sollte, durch diese Antwort auf eine bestellte Anfrage unsere Flieger zu täuschen, so hat er sich geirrt. Seit Tagen schon war, wie unsere erfolgreich zurückgekehrten Flieger berichten, durch Ausklärer bekannt geworden, daß die Engländer ihre Home Fleet wieder nach Scapa Flow verlegt hätten. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese Verlegung der Flotte im Rahmen der Vorbereitungen Churchills für die Intervention in Finnland erfolgte. Mit dem russisch-finnischen Frieden ist nun wieder ein englischer Kriegsplan gescheitert, und die britische Flotte hat sich also sinnlos einem Risiko ausgesetzt. Kräftige Schlüge haben ihr unsere Flieger verlehrt. Churchill kommt dieses nachträgliche Recht recht ungelogen, und so möchte er den deutschen Erfolg auf seine Weise verkleinern. Der falsche Bericht, den die britische Admiralität herausgegeben hat, macht die Kriegsschiffe nicht wieder heil, die durch Bomben besser schwer beschädigt wurden.

Scapa Flow sollte nach dem Willen der Engländer für immer ein Zeichen der deutschen Schmach und Schwäche sein. Diese englische Absicht hat jetzt bereits den dritten schweren Schlag erhalten. Der erste Schlag war die Selbstverletzung der ruhmreichen alten deutschen Kriegsflotte. Der zweite Schlag war der kühne Vorstoß von Kapitänleutnant Prien. Der dritte Schlag ist jetzt am Sonnabend erfolgt. Scapa Flow wird in der Geschichte der englischen Seefahrt künftig mit einem unshätzbaren schwarzen Trauerband erscheinen. Es ist ein Grabstein für das Prestige der unüberwindlichen englischen Kriegsflotte.

Glaubt man wirklich ernsthaft in London, daß die englischen Soldaten und Seeleute angesichts der schweren Fehler ihrer Führung dann den deutschen Blockadegriff lodern oder abschütteln können? Die Welt glaubt es nicht. Sie ahnt das Kommende voraus. Sie erblickt das wahre Gesicht des von England heraufbeschworenen Krieges. Und schon heute mehrten sich die Stimmen, die fragen, was England überhaupt von diesem Kriege erwarten könnte, der sich vom ersten Augenblick an im Zeichen schwerster Selbsttäuschungen abspielte und wo fast alle Trümper nicht in der Hand Londons, sondern Deutschlands versammelt sind. Die Verwundbarkeit der Flotte und die „Luftkrankheit“, unter der England heute leidet, erhöht das militärische Ansehen aller Mächte, die seit Jahren ihre junge Mannschaft im Luftkampf geschult haben und ebenso hervorragende Piloten wie ausgezeichnete Maschinen besitzen. Die bedeutendste Großmacht, die sich so für einen Ernstfall vorbereitet hat, ist Italien. Hofft man tatsächlich in London noch mit wirklichen Expansionsmethoden oder gar mit der Androhung eines übertrampelten Küstenangriffs auf den Duce Italiens Eindruck zu machen? Ist man tatsächlich überzeugt, daß man allein mit einer zusammengewürfelten „Geisterarmee“ und mit keineswegs überzeugenden Luftstreitkräften Expeditionen im Mittelmeer durchführen oder gar französische Machtaspirationen im Westen des Mittelmeeres bedrängen können? Mit allen diesen Hoffnungen ist es heute vorbei. Schon zeichnet sich deutlich der Zeitpunkt ab, wo aus den englisch-französischen Offenherverjahren eine sehr

## England gesteht: Schweden sollte besetzt werden

### Kläglicher Rechtfertigungsversuch des britischen Oberheuschlers im Unterhaus

Amsterdam, 19. März. Chamberlain sah sich am Dienstag genötigt, im Unterhaus etwas zu dem — wie er sich ausdrückte — „steigenden Schock“ zu sagen, den ihm der russisch-finnische Frieden bereitet hat. Die mehr als dürftige Rede machte seine Blamage nur noch schlimmer.

Nach einigen hilflosen Phrasen über das Schicksal des finnischen Volkes erlaubte sich Chamberlain die Frechheit, zu behaupten, wenn das von ihm verrätene Finnland — jetzt, wo alles entschieden ist! — „weitere Hilfe“ benötige, werde England mit Freude seinen Anteil auf sich nehmen. Mit geschwellter Brust nannte der alte Heuschler lächerliche Zahlen über angeblich geliefertes Kriegsmaterial, von dem man leider nicht weiß, ob es irgendwo festgehalten oder gar nicht aus England herausgekommen ist. Nur eines weiß die Welt, daß der finnische Feldmarschall Mannerheim in seinem Tagesbefehl nach dem Friedensschluß feststellen mußte, seine Armee habe auf Hilfe gewartet, die nicht gekommen sei. Ohne zu demerken, wie er sich dem Gelächter der Welt aussetzte, betonte Chamberlain auch noch, gerade, als alles zu Ende war, habe er Truppen schicken wollen.

Und dann gesteht der Kriegsbrandstifter Nummer 1 offen ein, was er bisher hartnäckig abgestritten hat, nämlich, daß er zwar „finnische Freiheit“ gesagt, aber „schwedisches Erz“ gemeint hat. Von dem Expeditionskorps, das angeblich so sehnsüchtig auf den Abtransport nach Finnland gewartet habe, sollte nur ein ganz kleiner Teil nach Finnland, sozusagen, um das Gesicht zu wahren. Die meisten Truppen sollten — in Schweden bleiben! Wörtlich sagte der englische Ministerpräsident hierzu: „Trotzdem wir von Finnland keine Bitte um Hilfeleistung erhalten hatten, und trotz der wiederholten Weigerungen Schwedens und Schwedens, den Durchmarsch zuzulassen, schenken wir unsere Vorbereitungen fort.“ Damit hat sich Chamberlain selbst als einen erbärmlichen Heuschler und gewissenlosen Gangster gebremst. Auch an diesem Beispiel können alle Völker lernen, was die Plutokratie unter „Verteidigung der Freiheit der Kleinen“ versteht.

Wie gern Herr Chamberlain Standinavien auch heute noch zum Kriegsschauplatz machen möchte, geht schon aus dem einen

Satz hervor: „Nichts wird oder kann die Kleinen Nationen retten als der Entschluß, sich mit anderen zu vereinigen, die bereit sind, sie bei ihrer Verteidigung zu unterstützen.“

Da Schweden und Norwegen, wie überhaupt alle kleinen Staaten, von niemandem bedroht werden außer von den Plutokratien, die laut Eingeständnis neue Kriegsschauplätze suchen, bedeutet das eine unerhörte Drohung.

In dem verzweifeltsten Bemühen, die britische Niederlage im Finnland-Konflikt zu vertuschen, versuchte dann Chamberlain — Rußland zu nennen ist er offensichtlich zu feige — Deutschland die Schuld an dem Schicksal Finnlands zuzuschreiben. Das ist ein ebenso dummes wie unerschämter Rechtfertigungsversuch. Wer anders als England hat durch seine Einkreisungsbemühungen die skandinavischen Länder in den Kreis der Spannung gezogen? Wer hat die Finnen aufgebracht und ihnen hochtrabend Hilfe versprochen? Wer hat sie denn schmählich im Stich gelassen? Die Welt weiß heute Bescheid. Auch der Fall Finnland beweist, wie die anderen Beispiele der letzten Jahre und Monate, wie man garantiert werden und dabei pleite gehen kann.

Zum Schluß strengte sich der alte Heuschler verzweifelt an, seinen Marineminister im Lügen zu überreifen. Er behauptete, der deutsche Luftangriff auf Scapa Flow sei eine „unwichtige Angelegenheit“. Nur ein Kriegsschiff sei geringfügig beschädigt worden. Es handle sich dabei nicht um ein Schlachtschiff, und kein in Scapa Flow befindliches Schlachtschiff sei getroffen worden. Es erübrigt sich, dazu viel zu sagen. Vielleicht liebt Herr Chamberlain gelegentlich mal die „Newport Times“, die beweist, daß man im neutralen Zustand über die verheerende Wirkung deutscher Bombenangriffe anderer Ansicht ist.

Selbstverständlich konnte es sich der Oberheuschler nicht verneinen, salbungsvoll und mit frommem Augenaufschlag hervorzuheben, England kämpfe für einen „Frieden der Moral“. Wir werden ihn Mores lehren.

## Von A bis Z frei erfunden

### Behauptungen über einen angeblichen Friedensplan Deutschlands und Italiens

Berlin, 19. März. Ein Teil der internationalen Presse ist hinsichtlich der Beisprechungen zwischen dem Führer und dem Duce an Brenner auf einen periodisch wiederkehrenden, diesmal besonders plumpen englisch-französischen Schwindel hereingefallen. Die sogenannten Alliierten können ihren Schock über das die Festigkeit der Achse aufs neue dokumentierende Zusammenreffen der Staatschef der beiden verbündeten Völker nicht anders verdecken als durch die aus der eigenen Angst vor der Zukunft geborene, immer wiederkehrende Behauptung, Deutschland und Italien hätten einen Friedensplan vorbereitet. Zur Hebung der Glaubwürdigkeit dieses Schwindels hat man sich jetzt auch noch elf Punkte dieses sogenannten Planes an den Fingern gezogen. Wie bei früheren Gelegenheiten können wir auch heute gegenüber diesen dummen Schwindelmandövern nur erneut feststellen, daß nach der Zurückweisung des einmaligen Friedensangebotes des Führers vom 6. Oktober 1939 Deutschland zur Frage des Friedens nichts mehr zu sagen hat. Seine Lösung heißt: Kampf bis zum Siegel!

Bedenkliche Defensivde werden muß und wo allein die Stärke und nicht die Frechheit und der Bluff die Schlachtpläne dieses Krieges diktiert. Auch wenn der künftige Kampf keineswegs unterschätzt werden soll, Vangemachen gilt schon längst nicht mehr. Die deutsche Flotte, das deutsche Heer und die prachtvolle junge deutsche Luftwaffe sind für jede Auseinandersetzung gerüstet.

### Englische Angriffe auf Sydt abgeschlagen

Berlin, 19. März. Dienstagabend um 19.57 Uhr, 20.58 Uhr und 21.16 Uhr versuchten englische Bomberflugzeuge Angriffe auf die Insel Sydt. Mit Ausnahme eines Hauses, das in Brand geriet, wurde dank der deutschen Abwehr keinerlei Schaden angerichtet. Ein Engländer wurde abgeschossen.

### Der Friedensvertrag vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ratifiziert

Moskau, 19. März. Wie amtlich verlautet, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, am Dienstag den am 12. 3. in Moskau geschlossenen Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland ratifiziert.

Die englischen und französischen Drahtzieher auf ihren wichtigsten Ministerposten mühten sich andere Dinge ausdenken, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen, ihre täglich unruhiger werdenden Völker zu betrügen, um die Welt über ihre wahren Absichten zu täuschen zu können.

### Der Wehrmachtsbericht

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtruppentätigkeit  
Berlin, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtruppentätigkeit und Artilleriefeuer. Zwei feindliche Stütztrupps wurden abgewiesen.

### An der britischen Todesküste

Amsterdam, 19. März. Die amerikanische Rundfunkstation Maday teilt, dem Amsterdamer „Telegraaf“ zufolge, mit, daß der französische Dampfer „Louise Marguerite“ gemeldet habe, daß er bei Vihoparod auf Grund gelaufen sei.

Einer Reuter-Nachricht aus London zufolge ist der italienische Kohlendampfer „Tyna Prima“ (4833 BRT.) nach einer Explosion an der britischen Südküste gesunken. 30 Besatzungsmitglieder wurden gerettet. Ein Mann soll ertrunken sein.

### Englands Schiffsverluste

Abgeordneter kennzeichnet die amtlichen Behauptungen  
Amsterdam, 19. März. Während einer Debatte im Unterhaus über den Haushalt des Schiffsahrtsministeriums griff der Labour-abgeordnete Shinwell das Schiffsahrtsministerium wegen seiner Unterschätzung und mangelnden Voraussicht auf das härteste an. Zu den englischen amtlichen Verlautbarungen der englischen Schiffsstannage bemerkte Shinwell, daß eine große Anzahl von Schiffen hinzugefügt werden könne, die zwar nicht auf der Verlaufsliste aufgeführt seien, aber so schwer beschädigt wären, daß viele von ihnen lange Wochen oder sogar Monate nicht







# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. März 1940.

## Gründonnerstag

Der Donnerstag vor Ostern, den man früher auch „Hohen Donnerstag“ nannte, hat später den Namen Gründonnerstag bekommen, der mit aller Wahrscheinlichkeit auf die schon im Mittelalter sich entwickelnde Sitte zurückzuführen ist, an diesem Tage grüne Kräuter zu essen. Und dieser Brauch wieder geht auf die mittelalterliche Gepflogenheit zurück, daß am Gründonnerstag die Pflüger als „grünes“, d. h. „grünende Zweige“ der Kirche, wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden. Die Sitte, daß am Gründonnerstag irgendwelche grünen Gemüse, Salate oder Kräuter auf den Tisch kommen müssen, ist in allen deutschen Gauen verbreitet. Sie ist allerdings in Jahren wie diesem, in denen das Osterfest sehr zeitig fällt und der Winter seine Herrschaft besonders lange behauptet, nicht so einfach durchzuführen.

Gründonnerstag ist der Auftakt zu den östlichen Feiertagen. Ueber ihm liegt schon die feierliche Stimmung des bevorstehenden Karfreitags, — daneben aber steht der Tag ganz im Zeichen der östlichen Festvorbereitungen. Am den Gründonnerstag macht sich so mancher alter Volksglaube.

Die Schulferien haben begonnen, und damit erfüllt bereits östliche Vorfreude das Haus. Alle Kinder sind froh, daß sich die Schulleute geschlossen haben, daß der Schrecken der Osterferien glücklich überstanden ist und man eine Reihe ungetrübter Ferientage vor sich hat. Zu Hause aber gibt es vor den Feiertagen noch viele Vorbereitungen. Große Erwartung liegt über diesen letzten Tagen.

**Enzlierte, 17. März.** (Eine Neunzigjährige.) In letzter Woche feierte ihren 90. Geburtstag Frau Maria Gaus geb. Lehmann in geistiger und körperlicher Frische. Sie wurde geboren am 16. März 1850 in Hünfbronn. Ihr Vater war dort Bäcker. Am 5. Oktober 1875 verheiratete sie sich mit dem Holzhauser Johann Adam Gaus in Enzlierte-Rohrbach, welcher am 16. 7. 1909 ebenfalls verstorben ist. Aus dieser Ehe sind 13 Kinder hervorgegangen. 8 sind bereits gestorben und der Sohn Wilhelm ist im Weltkrieg gefallen. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter 1. Stufe. Die ganze Gemeinde nahm an diesem Festtage der ältesten Mitbürgerin regen Anteil. Bürgermeister Schmid überbrachte als Gedächtnisgabe ein Geldgeschenk und ein Bild, das die Jubilantin darstellt. Die NSDAP ließ durch den 1. Ortsgruppenleiter Holzweber einen schönen Blumenkorb überreichen. Den Glückwunsch der NS-Frauenenschaft übermittelte die Frauenchaftsleiterin Frau Ebert. Auch die NSRDV, ederte die alte Mutter. Sogar unsere Schuljugend ließ es sich nicht nehmen, ihr ein kleines Ständchen zu bringen. Unter Leitung von Hauptlehrer Weichenberger sangen sie mit ihren hellen Kinderstimmen an dem sonnigen Frühlingstage manch schönes Volkslied. Hörtend erklang das Lied „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus“ und „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“. Pfarrer a. D. Bader, der Frau Gaus von seiner früheren Tätigkeit in hiesiger Gemeinde her kannte, beglückwünschte sie auch zu diesem Ehrenlage. Am Abend erfreute noch der hiesige Musikverein die Neunzigjährige mit verschiedenen Weisen. Die Glückwünsche des Rundfunks hörte sie mit Erstaunen an. Für das alte Mütterlein war dieser Tag voll reichen Erlebens. Die guten Wünsche, die ihr von allen Seiten dargebracht wurden, gaben Zeugnis von der großen Verehrung und Beliebtheit. Mancher Sturm des Lebens ist über sie hinweggebraut. Unerschrocken und mutig hat sie alle Hindernisse überwunden. Starke Gottesvertrauen, gepaart mit Heldennut sind ihr als alte Schwarzwälderin Selbstverständlichkeit. Mit Aufmerksamkeit verfolgt sie das heutige Zeitgeschehen und hofft noch den Ausgang dieses Krieges, der für sie der vierte ist, zu erleben. Auch sie glaubt an den Sieg unserer gerechten Sache. Möge ihr Wunsch bald in Erfüllung gehen und sie noch lange im Kreise ihrer Lieben gesund und sorgenfrei ihren Lebensabend verbringen können, denn auch von ihrem Leben gibt das Wort: Wenn's köstlich gewesen ist, so war es Mühe und Arbeit!

**Stuttgart.** (Empfang im Rathaus.) Am Montag vormittag wurde Professor Pedro Pain, Nationalrat der Falange und Leiter der Abteilung Schrifttum im spanischen Innenministerium, der sich zurzeit auf einer Studien- und Vortragsreise durch Deutschland befindet, im Stuttgarter Rathaus empfangen. Bürgermeister Hitzel hieß den Gast in Stuttgart herzlich willkommen.

**Neuenstein.** (Vom Fuhrwerk überfahren.) Auf der Straße nach Eichelbach wurde ein 6 Jahre alter Knabe aus Neuenstein von einem Pferdefuhrwerk überfahren. Schwer verletzt kam er in das Dehringer Krankenhaus.

**Ulm.** (Verleht aufgefunden.) Auf der Reichstraße Ulm-Friedrichshafen wurde nachts ein Mann bewußlos und mit schwerer Kopfverletzung aufgefunden. Wahrscheinlich war er von einem Personenauto angefahren worden. Der Verletzte kam in ein Ulmer Krankenhaus.

**Wipplingen Kr. Ulm.** (Schwerer Sturz.) Der Geschäftstreibende Horn aus Rürnberg fuhr mit seinem Rad die Straße von Wipplingen nach Herlingen hinunter. Er kam dabei in Schuß und war dadurch nicht mehr in der Lage, einem gerade aus dem Walde herausfahrenden Holzfuhrwerk auszuweichen. Horn streifte einen Randstein und stürzte vom Rad. Ein Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung waren die Folgen des Sturzes.

**Kiedlingen.** (Del ins Feuer.) Wie unverantwortlich und leichtfertig trotz aller Warnungen immer wieder mit Feuer umgegangen wird, zeigt ein Fall, der vor dem Strafrichter in Kiedlingen zur Verhandlung kam. Die Angeklagte hatte es morgens sehr eilig, und als das Feuer in ihrem Ofen nicht schnell genug anbrennen wollte, kam sie auf den törichten Gedanken, mit Erdöl nachzuhelfen. In dem Augenblick natürlich, als sie das Del ins Feuer goß, schlugen die Flammen aus dem Ofen heraus, setzten das restliche Del der Plache in Brand, erfassten den Zimmerboden und breiteten sich in der Wohnung aus. Es entstand ein Sachschaden von etwa 200 RM. Hinzu kam nun wegen fahrlässiger Brandstiftung noch eine Geldstrafe von 90 RM.

**Karlsruhe.** (Rajch tritt der Tod.) Ein 57-jähriger Mann wurde am Montag auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte vom Schlaganfall betroffen. Er war sofort tot.

**Karlsruhe.** (Unter die Elektrische.) In der Nacht zum Montag wurde Ede Lammstraße ein Mann aus noch nicht geklärt Ursache von einem Wagen der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. Er kam ins Krankenhaus.

**Säckingen.** (Schwer verletzt.) Der 10-jährige Schüler Heinz Glatt wurde vor dem elterlichen Haus von einem herabstürzenden Dachziegel schwer verletzt. Dem Jungen wurde die Schädeldecke eingeschlagen.

## Neue Reichsmittel für Teilung und Umbau von Wohnungen

**Berlin, 19. März.** Der Reichsarbeitsminister hat im Zuge seiner früheren Maßnahmen erneut einen Betrag von 10 Millionen RM für die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen sowie An- und Ausbauten zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet unter besonderer Berücksichtigung der wiedererwonnenen und eingegliederten Gebiete. In einzelnen ist eine Zuschussgewährung von 50 vom Hundert der Baukosten vorgesehen. Der Höchstbetrag ist für jede neu erstellte Wohnung oder im Falle der Wohnungs- teilung für jede Teilung auf 600 RM festgesetzt worden, für den einzelnen An- oder Aufbau auf 400 RM. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1940 beendet sein. Ueber den Antrag der vor Beginn der Arbeiten zu stellen ist, entscheidet im Gebiet des Reiches der zuständige Landrat oder Oberbürgermeister.

## Osterpause an den Hochschulen

Zulassungsmöglichkeiten für Nichtabiturienten

**Berlin, 19. März.** Das erste Trimester 1940 an den wissenschaftlichen Hochschulen des Großdeutschen Reiches schließt am Donnerstag dieser Woche, dem 21. März. Am 15. April wird der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Einschreibungen für das zweite Trimester finden in der Zeit vom 5. April bis einschließlich 25. April statt.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß Voraussetzung für die Reineinstellung an den Hochschulen für alle gesunden jungen Menschen beiderlei Geschlechts die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht ist. Im übrigen legt die Zulassung in der Regel den Besitz des Reifezeugnisses einer höheren deutschen Schule oder eines als gleichwertig anerkannten Zeugnisses voraus. Wer keine höhere Schule besucht hat, für den haben noch vier Zugangswege zur Hochschule offen, nämlich 1. der Weg über die sogenannte Begabtenprüfung, die beim Reichserziehungsministerium abgelegt werden kann, 2. der Weg über das sogenannte Langemarck-Studium das ebenfalls in die Begabtenprüfung einmündet, 3. können gut begabte Absolventen

von Fachschulen nach Befehlen der sogenannten Sonderreifeprüfung zum Studium gewisser Fächer an den technischen Hochschulen und Bergakademien zugelassen werden, auch ist solche Zulassung für besonders begabte und durch hervorragende Leistungen ausgezeichnete Fachschulabsolventen sogar ohne Sonderreifeprüfung möglich. Unter den Studenten und Studentinnen, die heutzutage neu in die Hochschule eintreten, befinden sich durchschnittlich 10 v. H. Nichtabiturienten, die auf einem dieser vier Wege des Abituriums erreicht haben. Wer die Begabtenprüfung oder Sonderreifeprüfung nicht bestanden hat, kann trotzdem als Hörer für die Dauer von zwei Semestern an den Hochschulen zugelassen werden. Nach Bestehen der Prüfung kann dann das Studium fortgesetzt werden, wobei die zwei Semester angerechnet werden.

Unabhängig davon können Männer und Frauen, die aus allgemeinem Bildungsinteresse an den von den Hochschulen vermittelten Kulturkürsler teilnehmen wollen, ohne aber die Absicht zu haben, ein Examen abzulegen, ohne zeitliche Beschränkung als Hörer zugelassen werden.

## 2,5 Millionen Personen erbbiologisch erfasst

Auf Befehl des Führers hat Reichsbauernführer A. Walther Daré planmäßig die Neubildung deutschen Bauerntums betrieben. Erstmals ist dabei eine völlig neuartige Menschenauslese größten Stils erfolgt. Will es doch, dafür zu sorgen, daß wertvoller deutscher Boden nur Menschen überantwortet wird, deren rassische, menschliche und berufliche Qualitäten ein Höchstmaß an positiver Leistung zur Vermehrung deutschen Blutes und Sicherung unseres Lebensraumes erwarten lassen. Dieses Problem ist gerade jetzt hochaktuell, wo wir vor dem Wert des östlichen Stabilitäts unserer Ostens und damit am Vorabend einer der größten Epochen der Siedlungsgeschichte des deutschen Volkes stehen. Wie dabei im einzelnen verfahren wird und welche Erfolge bisher erzielt wurden, wird aus dem ersten zusammenfassenden Bericht deutlich, den das Verwaltungsbüro des Reichsbauernführers als Broschüre unter dem Titel „Sechs Jahre Neubauernauslese“ vorlegt. Danach sind seit Beginn der Auswahl im Jahre 1934 insgesamt 61 197 Anträge von Neubauern-Bewerbern zur Entscheidung gestellt worden. Es wurden auf diese Anträge bis 30 549 Neubauernscheine erteilt, ferner 10 264 „vorläufige Bescheinigungen“ an männliche und 4227 an weibliche Jugendliche gegeben. Abgelehnt wurden insgesamt 12 372, zurückgestellt oder noch in Bearbeitung befindlich oder durch Verzicht erledigt sind 3785 Anträge. Die Zahl der Anträge auf Ausbändigung des Neubauernscheines ist in den letzten Monaten sprunghaft angestiegen. Bei den Prüfungsorgängen handelt es sich nicht nur um die Begutachtung von einzelnen Bewerbern, sondern stets der ganzen Sippe. Bei verheirateten Bewerbern wurden durchschnittlich 42, bei unverheirateten 20 Sippenangehörige erfasst. Bei der Prüfungsarbeit sind rund 2,5 Millionen Personen erbbiologisch erfasst worden. Eine so umfassende, vor allem nach biologischen Gesichtspunkten ausgerichtete Auslese von Menschen ist erstmalig. Der Neubauernschein wird heute nicht nur für die Uebernahme eines Neubauernhofes oder einer Handwerker- oder Landarbeiterstelle benötigt, sondern auch für den Erwerb einer Altsiedlerstelle aus zweiter Hand und zur Uebernahme eines Hofes aus dem Besitz einer Erbengemeinschaft unter Einschaltung einer Siedlungsgesellschaft. Bei der Auslese spielt naturgemäß das Alter und die Kinderzahl eine Rolle. Spätestens vor Aufzug auf einen Neubauernhof muß die Heirat erfolgt sein. Andererseits wird grundsätzlich gefordert, daß der Mann mindestens 25, die Frau oder Braut mindestens 18 Jahre alt ist, da die berufliche Ausbildung und persönliche Reife in der Regel erst dann für die selbständige Führung des Neubauernhofes ausreichen. Als günstiges Heiratsalter wird beim Mann die Zeit vom 24. bis 26., bei der Frau vom 18. bis 25. Lebensjahr betrachtet. Die Anträge sollen so früh wie möglich gestellt werden, auch wenn die Hofübernahme noch in der Ferne steht. Neben dem Wehrmachtssoldat hat auch die Jugend gewissermaßen den Bauernhof „im Tornier“, denn die „vorläufige Bescheinigung“ kann bereits nach biologischer Prüfung an männliche und weibliche Jugendliche vor der endgültigen Berufswahl gegeben werden. Finden sich später zwei junge Menschen mit dieser Bescheinigung, so wird sich für die Erteilung des Neubauernscheines kaum ein Hindernis ergeben, da die Neubauernscheidung ja entkapitalisiert und vom Eigenbesitz an Vermögen unabhängig gemacht ist.

Gestorben

Pfalzgrafenweiler: Rosine Müller geb. Kern, 44 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laus in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laus. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Laus, Altensteig. — 33. Preisliste 3 gültig.

**Sparen hilft Ziele erreichen!**

Deshalb spare mit Beharrlichkeit bei der

**Sparkasse**  
Altensteig

Bin ab heute unter der

**Nummer 252**

an das Fernsprechnetz angeschlossen

**Fritz Seitz**  
Uhrmachermeister  
Altensteig

**Landjahr- mädchen**

von kleiner Familie mit wenig Landwirtschaft in aller nächster Nähe von Altensteig gesucht

Wer? sagt die Geschäftsstelle

---

Gebrauchte **Schallplatten** kauft

**Buchhandlung Laus**

21 ar

**Wiese**

(Markung Egenhausen), verpachtet auf mehrere Jahre Jakob Stiehl, Altensteig

---

**Wenn der Osterhase** ein gutes Buch bringt, ist die Osterfreude groß! Eine reiche Auswahl bietet die **Buchhandlung Laus** Altensteig

Verkaufe eine schöne, 12 Jtr. schwere, 39 Wochen trüchtige

**Kalbin**

Gottlieb Helber, Landwirt Hatterbach bei der „Sonne“

Verkaufe ein Paar 27 Jtr. schwere **Ochsen** Riais, Hallwangen

Unsere Schalter sind am **Gründonnerstag** wie an gewöhnlichen Werktagen (vormittags und nachmittags) **offen**, dagegen am **Karsamstag** **geschlossen**. Für **unaufschiebbare** Geldgeschäfte besteht jedoch an diesem Tag Beiratsdienst von 10—12 Uhr vormittags.

**Sparkasse Altensteig**  
**Gewerbebank Altensteig**

**Zum Schulwechsel** empfiehlt alle Schulbücher und Schulbedarfsartikel die **Buchhandlung Laus, Altensteig**

